



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

September 2023 · 13. Jahrgang · 155. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Affe lebt – S. 4

Senat baut – S. 4

Wein schmeckt – S. 6

Hertha feiert – S. 8

Pflanzen grünen – S. 11

Käse duftet – S. 14



VIELE für RuT.

Foto: mr

Talentsuche

Was Schule leisten kann, leistet sie. Jedoch erscheint sie wie der Nürnberger Trichter, in den Wissen geschüttet wird und das, was herauskommt über die Zukunft der Lernenden entscheidet. Während die jungen Menschen, die eine häusliche Förderung haben, damit keine Probleme haben, sieht es bei denjenigen, die aus sozial angespannten Verhältnissen kommen, deutlich schlechter aus.

Hier greift das Talentscouting. Durch die Suche nach den Fähigkeiten bei jungen Menschen, die kurz vor dem Schulabschluss stehen, gehen die Mitarbeiter weit über das hinaus, was Schule leisten kann. Jeder hat besondere Fähigkeiten, die gefunden und gefördert werden müssen. Denn damit wird Chancengleichheit geschaffen. Das ist in Neukölln deutlich erwünscht, und die Hoffnung besteht, dass bundesweit ein Talentscouting durchgeführt wird.

Petra Roß

»Solidarität mit dem RuT! Gegen Queerfeindlichkeit! Für ein buntes Neukölln!« Unter diesem Motto versammelten sich mehrere hundert Menschen – darunter auch viele Bezirks- und Landespolitiker – am 21. August auf der Schillerpromenade. Sie folgten damit dem Aufruf des »Netzwerk Frauen in Neukölln«, dem »Neuköllner Netz-

werk gegen Queerfeindlichkeit« und der Gleichstellungsbeauftragten des Bezirks und bekundeten damit ihre Solidarität mit dem Selbsthilfverein »RuT – Rad und Tat e.V. – Offene Initiative Lesbischer Frauen«, der Opfer eines queerfeindlichen Anschlags wurde. In der Nacht zum 14. August wurde die Schaufensterscheibe des

Ladens zerstört und eine brennende Flüssigkeit in den Ladenraum geworfen. Passanten hatten das beschädigte Schaufenster bemerkt und die Polizei verständigt.

Der Täter, der inzwischen gefasst wurde – ein 63-jähriger Mann aus Treptow-Köpenick – wird auch beschuldigt, am Sonnabend vor der Tat die Bücherbox am

Holocaust-Mahnmal »Gleis 17« im Berliner Grunewald angezündet und einen Anschlag auf das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen am Tiergarten verübt zu haben. Er hinterließ an den Tatorten homofeindliche, antisemitische und NS-verherrlichende Pamphlete.

mr
Fortsetzung S. 3

Neukölln bleibt bunt

Kundgebung gegen queerfeindliche Gewalt

Eine andere Welt über Schule hinaus

Talentscouting funktioniert wie ein Spiegel

Die Schule ist ein System des Lernens. Wissen wird vermittelt, Wissen wird geprüft, der Stand des Wissens wird mit Noten von eins bis sechs bewertet, in vielen Fächern. Die Schule ist dabei auch ein Ort, hinter dem sich soziale und familiäre Verhältnisse befinden. Die Noten spiegeln nicht komplett wider, was eine Schülerin oder ein Schüler an Potential besitzt – zumal dieses oft nicht entdeckt wird. Klassengrößen von bis zu 30 Schülerinnen und Schülern bieten dem pädagogischen Personal wenig Spielraum

für individuelle Förderung.

An dieser Stelle greift Timo Volkmann ein. Seit Oktober 2022 arbeitet er als Talentscout an der Neuköllner Walter-Gropius-Schule und zwei weiteren Schulen im Bezirk. Der zertifizierte systemische Coach und Mediator, so seine Berufe, fördert aktuell 60 Schülerinnen und Schüler aus weniger privilegierten Familien in individuellen Beratungen. Die von ihm begleiteten jungen Menschen nennt er »Talente«. Seine Arbeit beginnt zwei bis drei Jahre

vor dem Schulabschluss, in der Regel also in der Oberstufe. Wenn von den Talenten gewünscht, begleitet er diese bis zum Berufseinstieg.

»Ich werde niedrigschwellig und auf Augenhöhe tätig. Mein wesentlicher Vorteil ist, ich muss nicht bewerten, ich vergebe keine Noten. In meinen Beratungen stelle ich Fragen, die die Talente oftmals zum ersten Mal hören. Wie etwa: Was treibt Dich im Leben an? Welche Wünsche und Träume hast Du? In unseren Gesprächen wird dann deutlich, über welche Kompe-

tenzen die Talente verfügen, die sich eben nicht in Noten widerspiegeln.« Timo Volkmann nennt zahlreiche Talente, die mit seiner Unterstützung ihre verborgenen Fähigkeiten entdecken, Wege finden, Ziele und Visionen zu realisieren sowie neue Erfahrungen außerhalb der Schule sammeln.

Viele von ihnen sind die ersten aus ihrer Familie, die studieren wollen oder die aufgrund ihrer sozialen Herkunft größere Hürden auf dem Weg zu ihrem Traumberuf überwinden müssen.

th
Fortsetzung S.3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe



**Neuköllner Tageblatt
 Sonnabend, 1.9.1923
 Zeitungstod.** Bei der Zeitungsstelle des Reichspostamtes haben bis 20. August 113 deutsche Zeitschriften und Zeitungen angezeigt, dass sie ab 1. September nicht mehr erscheinen. Die Zahl dürfte sich bis Ende dieses Monats noch wesentlich erhöht haben.

**Neuköllner Tageblatt
 Mittwoch, 5.9.1923
 Ein gefährlicher
 Fahrradmarder.** Ein Schwindler, der es auf Arbeitslose abgesehen hat, treibt seit einiger Zeit sein Unwesen. Er macht sich auf dem Arbeitsnachweis an Leute heran, die ein Fahrrad besitzen, spiegelt ihnen vor, daß er ihnen Beschäftigung verschaffen könne, besucht mit ihnen irgend ein großes Grundstück, läßt dort das Rad unterstellen und den Arbeiter auf dem Hof warten, tut so, als ob er den Arbeitgeber suche

und holt in Wirklichkeit heimlich das Rad von der Verwahrungsstelle ab und verschwindet damit.

**Neuköllnische Zeitung
 Mittwoch, 5. 9. 1923
 Nackttanzverbot.** Der Polizeipräsident von Großberlin hat mit Wirkung vom 1. Oktober ab Nackttänze, andere Nacktdarstellungen, sowie Damenboxereien und Damenringkämpfe, sofern nicht bei ihnen ein künstlerisches, sportliches oder artistisches Interesse überwiegt, verboten.

**Neuköllner Tageblatt
 Dienstag, 11.9.1923
 Ein Pfund Knochen = 1 Million!** Dem Minderbemittelten wird das Verhungern leichter gemacht als die Ernährung. Er konnte sich vor einem Vierteljahr immer noch mit einem zum Sonntagsschmaus eingekauften Pfund Knochen einigermaßen helfen. Mit Brühknochen ohne Fleisch

ließen sich Suppen und Gemüsegerichte bereiten. Jetzt gibt es auch das kaum mehr. Der Pfundpreis für Knochen ist glücklich bei einer Million angekommen.

**Neuköllnische Zeitung
 Freitag, 14. 9. 1923
 Eine Frau entführt eine Frau.** Die durch zahlreiche Skandale bekannte Tänzerin Anita Berber lernte in Bad Reichenhall, wo sie mit ihrem sich von Droste nennenden Gatten, der eigentlich Wilhelm Knobloch heißt, zum Kuraufenthalt weilte, die junge, sehr hübsche und reiche Gattin eines bekannten Wiener Bankdirektors kennen und lockte sie nach Berlin, wo die beiden Frauen in einem Hotel zusammen lebten. Die Wienerin ist erst jetzt, auf Drängen des Anwalts ihres Gatten, nach Wien zurückgekehrt. Der Abstecher nach Berlin kostete sie ungezählte

Millionen. Die Berber ist vor einigen Monaten aus Deutschösterreich ausgewiesen worden.

**Neuköllnische Zeitung
 Samstag, 15. 9. 1923
 Der Walzer wird wieder modern.** Aus Amerika kommt die Kunde, daß neben einer neuen und gemäßigten Form des alten Tangos im kommenden Winter der Walzer wieder modern sein wird. Jazz und ähnliche Tänze mit der entsprechenden Begleitmusik unter Zuhilfenahme von Kuhglocken, Trombonen und Zymbeln sollen in Zukunft aus den modernen Tanzsälen verbannt sein. – Dann werden unsere verlebten Lebejünglinge sich das Leben nehmen müssen!

**Neuköllnische Zeitung
 Samstag, 22. 9. 1923
 An die Kleingärtner
 Neuköllns.** Vom Bezirksamt Neukölln wird uns geschrieben: Die Nöte

der Zeit lasten schwer auf weiten Bevölkerungsschichten. Auch bei den Kleingärtnern hat seit langem die Sorge um das tägliche Brot Einkehr gehalten. Und doch sichert die Scholle den Berufstätigen ein bescheidenes Dasein. An sie wendet sich unsere Bitte: blickt unter Euch und helft das Elend unter den Notleidenden lindern! Sammelt und spendet nach Kräften Geld und Naturalien (Kartoffeln, Gemüse, Obst) für die Kleingärtnerhilfe. Alte Leute und kinderreiche Familien, die keine oder nur geringe Einnahmen haben, werden in erster Linie berücksichtigt.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1923 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Tänzerin der Ekstase

Anita Berber, die wildeste Frau der Zwanzigerjahre

Die Schauspielerin und Tänzerin Anita Berber ist der Inbegriff der wilden 20er Jahre, welche sie bis zum Exzess auslebte. Mal mit Monokel und Smoking, mal mit Zobelpelz avancierte sie außerdem zur Stilikone. Sie war die erste Frau, die Herrenhosen trug, eine Mode, die bald »à la Berber« hieß und nicht nur von Marlene Dietrich übernommen wurde.

Anita Berber wurde 1899 in Leipzig geboren, Mutter Diseuse, Vater erster Geiger beim Gewandhausorchester. Mit fünfzehn siedelte sie mit Mutter und Großmutter nach Berlin um, nahm Schauspiel- und Tanz-

unterricht und wurde schon in jungen Jahren eine gefeierte Solotänzerin, die in Varietés auftrat und Auslandstourneen machte.

Durch ihre Nackttänze avancierte sie zum verruchten Star des Berliner Nachtlebens und brach alle Tabus. Ihre Affären und Skandale waren Tagesgespräch. Auch die Filmindustrie entdeckte früh das Potenzial der außergewöhnlichen Tänzerin und machte sie zum Stummfilmstar.

Mit ihrem späteren zweiten Ehemann, Sebastian Droste, einem Tänzer, dessen Choreographien Titel trugen wie



Photo: © Deutsches Tanzarchiv Köln

»Opiumrausch« gestaltete sie ein Tanzprogramm mit dem Titel »Tänze des Lasters, des Grauens und

der Ekstase«, das in Wien uraufgeführt wurde und einen großen Skandal auslöste. Staatliche Stellen zwangen beide, 1923 Österreich zu verlassen.

Anita Berber bezahlte ihren Ruhm teuer: Sie wurde alkohol- und drogenabhängig. Ihre Ehe scheiterte, Engagements blieben aus.

1924 heiratete sie den amerikanischen Tänzer Henri Châtin Hofmann mit dem sie auf Tourneen durch Deutschland und Europa ging, die immer wieder von Skandalen

überschattet wurden. 1927 begab sie sich auf eine ausgedehnte Tournee durch den Nahen Osten. In Damaskus brach sie auf der Bühne zusammen. »Galoppierende Schwindsucht«, diagnostizierte ein Arzt. Partner Henri schaffte die Todkranke zurück nach Berlin, wo sie am 10. November 1928 im Alter von 29 Jahren im Bethanien-Krankenhaus starb.

Ihre letzte Ruhestätte fand sie in Neukölln auf dem Neuen Friedhof der St.-Thomas-Gemeinde Berlin, der inzwischen zum Park umgebaut wurde und seitdem ihren Namen trägt. mr

Gegen Queerfeindlichkeit

Offene Gesellschaft in Gefahr

Fortsetzung von S. 1

Das »RuT« ist ein Treffpunkt und Beratungsort für ältere und behinderte lesbische Frauen, steht aber auch allen anderen Frauen offen. Es ist seit 1989 in Neukölln aktiv und pflegt einen engen Austausch mit der Nachbarschaft.

»Der Brandanschlag auf die Räumlichkeiten des »RuT« hat uns alle fassungslos und wütend gemacht«, sagte Bezirksstadträtin Karin Korte (SPD). »Wir dürfen nicht nachlassen, uns einzumischen und gegen Queerfeindlichkeit auf die Straße zu gehen. Damit der Schillerkiez und ganz Berlin bunt, solidarisch und divers bleibt.«

In Vertretung von Bezirksbürgermeister Martin Hikel, der sich derzeit in Elternzeit befindet, versicherte der stellvertretende Bezirksbürgermeister Gerrit Krinkel (CDU) die Solidarität und Geschlossenheit des gesamten Bezirksamtes gegen Queerfeindlichkeit.

Dieser Anschlag sei ein Zeichen, dass die offene Gesellschaft in Gefahr sei, sagte Bezirksstadtrat Jochen Biedermann, dem müssten alle Demokraten entgegentreten.

»Das ist Terror!« Unmissverständlich verurteilte Berlins Queer-Beauftragter Alfonso Pantisano den Anschlag und forderte die Landesregierung auf, dafür zu



ORT des Anschlags. Foto: mr

sorgen, dass die queere Community sicher sei.

Bahar Haghanipour (Grüne), die Vizepräsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses, wies darauf hin, dass die Übergriffe auf queere Menschen beständig zunehmen. Die Antwort darauf sei Solidarität und Überparteilichkeit. »Ohne die kommen wir nicht weiter.« mr

Erfolgsgeschichte

Talente entdecken

Fortsetzung von S. 1

Doch es gibt diverse Förderprogramme und Stipendien, die die Talente auf ihrem Bildungsweg finanziell und ideell unterstützen können. Als Talentscout kennt sich Volkmann damit aus.

Er berichtet etwa von einem Schüler, der mit seiner Familie aus Syrien geflüchtet ist. An Wochenenden hat er eine Ausbildung zum Schulsanitäter gemacht. So ist er nun in der Schule mit einem Erste-Hilfe-Koffer unterwegs und kümmert sich um seine Mitschülerinnen und Mitschüler. »Hier kommen gleich mehrere soziale Kompetenzen zusammen: Empathie, Hilfsbereitschaft sowie Verantwortung. Solche engagierten Menschen, die sich für andere einsetzen, sind es doch, die wir für unsere Gesellschaft wollen. In diesem Fall habe ich das Talent auf ein Schülerstipendium aufmerksam gemacht, auf das es sich beworben hat. Ohne Talentscouting würde viel Potential brachliegen.«

Ermöglicht wird Timo Volkmanns Arbeit durch zwei Träger: Die Stiftung SPI und das Bezirksamt Neukölln. Die Direktorin und Vorstandsvorsitzende der Stiftung,

meinsam beispielgebend für Berlin zu initiieren.«

Volkmann ergänzt: »Dass unser Pilotprojekt bereits nach wenigen Monaten Erfolgsgeschichten hervorbringt,



TIMO Volkmann.

Foto: Ronja Polzin

Annette Berg, stellt fest: »Das Talentscouting wird schon seit 2011 in Nordrhein-Westfalen erfolgreich umgesetzt, wie die Evaluation durch das Wissenschaftszentrum Berlin und die Uni Köln belegen. In Neukölln haben wir mit Bezirksstadträtin Karin Korte eine starke Partnerin gefunden, um das Projekt ge-

erlebe ich immer wieder in meinen Beratungen. Ich fungiere dabei auch als eine Art Spiegel. Wenn mir Talente von ihren neuen Erfahrungen berichten, spreche ich das Sichtbare aus: Du hast gerade so richtig gestraht.«

<https://www.stiftung-spi.de/service/projekte/detail/talentscouting>

Komfortzone für Radler

Bau der Fahrradstraße Weserstraße geht weiter

Ab Anfang August haben die Bauarbeiten am zweiten Bauabschnitt der Fahrradstraße Weserstraße zwischen Fuldastraße und Innstraße begonnen. Eine Quersperre an der Elbestraße wird den Durchgangsverkehr unterbrechen und die Nutzung der Fahrradstraße sicherer und komfortabler machen.

Jochen Biedermann, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr: »Die letzten Wochen waren von einiger Unsicherheit geprägt, wie schnell es mit dem Weiterbau der Radinfrastruktur weitergehen kann. Ich freue mich deshalb besonders über den Start

des nächsten Bauabschnittes in der Weserstraße. Jeder kann sich den Vorher-Nachher-Vergleich an der Kreuzung zur Fuldastraße anschauen und wird dann überzeugt vom Umbau sein.«

Die Bauarbeiten für den insgesamt 590 Meter langen Abschnitt beginnen zwischen Inn- und Wildenbruchstraße. Der Grund für diese Vorgehensweise: Im Bereich zwischen Fulda- und Wildenbruchstraße liegen eine große Anzahl an Gastronomiebetrieben sowie ein beliebter Spielplatz. Die Nutzer sollen während der schönen Jahreszeit und während der Sommerferien nicht durch

die Baustelle belastet werden. Ab dem Winter wird dann zwischen Wildenbruch- und Fuldastraße gebaut.

Für die Bauarbeiten zwischen Inn- und Wildenbruchstraße wird der Straßenabschnitt vollständig gesperrt werden müssen, Rettungswege und Müllabfuhr bleiben aber gewährleistet. Im Bereich der Finowstraße wird eine Querungsmöglichkeit für den Fußverkehr eingerichtet.

Hauptanliegen des Projekts ist die Verbesserung des Radverkehrs. Die frühere Kopfsteinpflasterstraße wird auf einer Breite von 5,50 Metern asphaltiert. An den Fahrradrändern wird die

Pflasterung instandgesetzt.

Die deutlich zu schmalen und stark beschädigten bisherigen Radwege werden dem Gehwegbereich zugeschlagen. Die Baumscheiben entlang des alten Radwegs werden vergrößert und Nach- und Neupflanzungen vorgenommen. Sicherer werden die Straßenkreuzungen durch Fahrradbügel im Straßenbereich und bessere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger. Für den Lieferverkehr werden Lieferzonen eingerichtet. Die Weserstraße wird als Fahrradstraße beschildert und markiert.

Für die Maßnahme erhält der Bezirk Mittel von der Senatsverwal-

tung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, die das Projekt als eine der größten Radverkehrsmaßnahmen aus dem »Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds« (SIWANA) fördert. Die Maßnahmen in den Gehwegbereichen werden im Zuge der Straßenbauarbeiten durchgeführt. Sie werden aus dem Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren und Quartiere« finanziert. Die Gesamtkosten für den Umbau des rund zwei Kilometer langen Abschnitts der Weserstraße werden sich auf ungefähr 3,75 Millionen Euro belaufen.

pm

1,2 Millionen Euro für Ideenwettbewerb ist Geldverschwendung

Senat will erneut das Tempelhofer Feld bebauen

Zunächst sollte es laut CDU/SPD-Senat um soziale Infrastruktur gehen, legitimiert durch eine Volksbefragung von oben, die die Berliner Verfassung allerdings nicht vorsieht. Jetzt soll ein internationaler städtebaulicher Ideenwettbewerb zwecks Randbebauung durchgeführt werden. Alles sei kein Verstoß gegen das THF-Gesetz.

Zur Erinnerung: Das Tempelhofer Feld ist durch ein Volksbegehren seit neun Jahren öffentlich zugänglich. Anlass war der Grünflächenmangel der Stadt, Mittel die Selbstermächtigung der Bürgerschaft, diesen Bedarf zu formulieren und durchzusetzen. Das war neu und hellichtig, sozusagen das Gegenteil von Resignation und Politikverdrossenheit.

Das Feld als Freifläche hat uns durch Corona

geholfen, bietet Abkühlung und einen Kurzausgang an Abend und Wochenende für Umsonst.

Es ist ein neuartiger Volkspark geworden. Im Zentrum Klimaausgleich und Ökologie, mit Gemeinschaftsgärten, Aufenthalts- und Sportbereichen und bald auch weiteren Flächen im – überholten – Gartenschaustil.

Das Miteinanderauskommen bei Entwicklung und Nutzung nach dem THF-Gesetz gehört zum Plan. Der von Vielen ungeliebte Zaun definiert den verbindlichen Umfang des Feldes. Und seinen eigenen Wert als geschützte Grünfläche – es ist keine Baulandreserve.

Das Feldforum als Beteiligungsgremium hat deutlich gemacht, was es von Feldkoordination, Senat und »GrünBerlin«

erwartet. Sie sollen sich bei Politik und Öffentlichkeit für den Erhalt des Feldes in seiner jetzigen weitläufigen und

einen Wettbewerb zur Bebauung des Tempelhofer Feldes sind eine Geldverschwendung. Das Vorhaben ist eine



DIE Zukunft des Feldes?

Foto: mr

vielfältigen Form einsetzen.

Tilman Häuser betont für den BUND: »Die im Doppelhaushalt 2024/2025 eingestellten 1,2 Millionen Euro für

Shownummer, die in den nächsten zehn bis 20 Jahren keinen Beitrag zur Wohnraumversorgung leisten können wird. Es vertieft außerdem die Spaltung in der

Stadt statt ein Miteinander zu fördern, wie es sich die schwarz-rote Koalition auf die Fahnen geschrieben hat.«

Susanna Kahlefeld, für die Neuköllner Grünen im Abgeordnetenhaus, hob bereits im Wahlkampf deutlich hervor, dass das Feld erhalten bleiben und die Bürgerbeteiligung weiter gestärkt werden müsste.

Maya Eckes stellt für »Die Linke« Neukölln fest: »Dass die CDU die Pläne der Immobilienhaie vorantreiben will überrascht nicht. Dass die SPD nach »Deutsche Wohnen und Co Ent-eigen« den nächsten erfolgreichen Volkstentscheid versenken will, ist bezeichnend dafür, wie Giffey und ihre Partei die Interessen der Berliner ignorieren.«

Marlis Fuhrmann / th

Rettung für Orang Utans

Verein in Neukölln bewahrt vor dem Aussterben

Wir können die Orang-Utans retten. Und nicht nur das. Indem wir sie retten und vor dem Aussterben bewahren, schützen wir den Urwald und leisten einen wichtigen Beitrag für ein gutes Klima auf der Erde. Eine Organisation, die sich leidenschaftlich und erfolgreich für das Überleben der Orang-Utans einsetzt, ist der Verein »Borneo Orang-Utans Survival« (BOS).

BOS Deutschland hat seinen Sitz auf dem ehemaligen Kindl-Gelände. Hier arbeiten zehn Menschen mit Herzblut für den Erhalt der Orang-Utans.

Orang-Utan bedeutet »Waldmensch«. Dass dies gar nicht so abwegig ist, zeigt die Forschung: Wir Menschen teilen uns mit den Orang-Utans 97 Prozent gleiche DNA, sie sind uns also sehr ähnlich. Sie zeigen wie wir Gefühle, sie kommunizieren, spielen und gebrauchen Werkzeuge.

Der gemeinnützige Verein BOS betreibt auf Borneo aktuell zwei Rettungszentren mit mehr als 400 geretteten, verwaisten und beschlagnahmten Orang-Utans. Bislang konnten 515

Futter und werden im Waldkindergarten, in der Waldschule und schließlich auf den Vor-auswilderungsinseln auf ihr eigenständiges Leben im Regenwald vorbereitet. Denn Ausgliederung

gibt es meist Alternativen ohne Palmöl, die nicht teuer und zuweilen sogar günstiger sind. Aufklärung hierzulande und in den Staaten zu betreiben, die sich Borneo als Insel teilen, ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe des Vereins BOS. Denn was nutzt es, Orang-Utans zu retten, wenn ihr Lebensraum weiter zerstört wird? Von daher ist neben dem Schutz vor weiterer Zerstörung des Regenwaldes und der Aufklärung der Menschen auch die Wiederaufforstung eine Projektaufgabe von BOS. Derzeit schützt BOS 460.680 Hektar Regenwald. Aktuell arbeitet der gemeinnützige Verein vor allem in zwei großen Aufforstungsgebieten in Mawas (Indonesien) und an der Umwandlung einer Ölpalmenplantage in Sabah (Malaysia). Mit der Zurückgewinnung des Regenwaldes geht nicht nur der Schutz

der Orang-Utans einher, auch eine Vielzahl weiterer bedrohter Tier- und Pflanzenarten kann vor dem Aussterben bewahrt werden.

Mit Hilfe der einheimischen Bevölkerung renaturiert BOS das Gebiet und leistet damit einen großartigen Beitrag zum Schutz der Orang-Utans, des Regenwaldes und des Weltklimas. Doch wir alle können etwas dazu beitragen, um die Orang-Utans zu schützen durch Patenschaften, Spenden oder unser Einkaufsverhalten. Auf der Webseite des gemeinnützigen Vereins BOS findet jeder, ob Privatperson oder Firma, vielfältige Anregungen, um den Schutz der Orang-Utans und ihrer Lebensgrundlagen zu unterstützen, damit wir uns auch in weiterer Zukunft über die Existenz der »Waldmenschen« freuen können.

mr/SP

www.orangutan.de



ZU 97 Prozent wie wir.

Foto: BOS

Tiere wieder ausgewildert werden, und nachweislich wurden 34 Orang-Utan Babys in der Wildnis geboren.

Wenn die Tiere in den Rettungszentren ankommen, werden sie medizinisch versorgt, erhalten ausreichend gesundes

in Schutzgebiete ist hier das Ziel.

Was den Orang-Utan gefährdet, ist der Mensch, der den Urwald als Lebensraum der Tiere beispielsweise durch Brandrodungen zerstört, etwa um Palmölplantagen zu errichten. Dabei

Umstrittene Straßennamen

Heinrich Laube – Journalist, Schriftsteller, Theaterintendant

Der Politikwissenschaftler Felix Sassmannshausen hat ein Dossier erstellt, in dem er Straßennamen mit antisemitischem Bezug in den Blick nimmt. 18 davon befinden sich in Neukölln. Die KIEZ UND KNEIPE stellt die Namensgeber vor.

Die Laubestraße verläuft parallel zur Sonnenallee zwischen Elbe- und Wildenbruchstraße.

Der Namensgeber ist Heinrich Rudolf Constanz Laube, ein deutscher Schriftsteller, Dramatiker und Theaterleiter sowie Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung.

Laube wird am 18. September 1806 im schlesischen Sprottau als Sohn eines Handwerksmeisters geboren. Nach ersten Studiensemestern in Halle wechselt er an die Uni-

versität Breslau, wo er ab 1829 Literaturgeschichte studiert und Theaterkritiken für Breslauer Zeitschriften und Zeitungen schreibt.

1832 geht er als Redakteur zu der in Leipzig erscheinenden »Zeitung für die elegante Welt« und veröffentlicht den ersten Teil seiner autobiographischen Romantrilogie »Das junge Europa«.

Er wird zu einem der Wortführer der literarisch-politischen Richtung »Junges Deutschland«, einer literarischen Bewegung junger, liberal gesinnter Dichter in der Zeit des Vormärz, die für die Ideen der Freiheit und Demokratie eintritt.

Unter dem Eindruck der Julirevolution und des polnischen Aufstands 1830 widmet er sich zunehmend poli-

tischen und historischen Themen und festigt als Redakteur ebenso wie als Verfasser politischer Werke seinen Ruf als oppositioneller Kritiker. Das bringt ihm zunächst eine Untersuchungshaft im Staatsgefängnis



der Berliner Hausvogtei und dann von 1837 bis 1839 eine Festungshaft ein, die er aber auf dem Gnadenwege in der Residenz seines Freundes,

des Fürsten Pückler, in Muskau verbringen darf. Nach Reisen nach Frankreich und Algerien ist er 1842 wieder als Journalist, vor allem aber als Bühnendichter in Leipzig tätig. Die Ablehnung seiner Tragödie »Struensee« seitens der Intendanz des Königlichen Theaters in Berlin schreibt er einer jüdischen Verschwörung zu, hinter der er den Komponisten Giacomo Meyerbeer vermutet.

In einer antisemitischen Vorrede zu diesem Drama erklärt er: »Ein fremdes Element dringt neuerer Zeit überall in unsere Bahnen, auch in der Literatur. Dies ist das jüdische Element. Ich nenne es mit Betonung ein fremdes; denn die Juden sind eine von uns total verschiedene orientalische Nation.«

Laube betätigt sich zunehmend in der Politik und zieht 1848 in die Paulskirchenversammlung in Frankfurt ein. 1849 wird er zum künstlerischen Direktor des Wiener Burgtheaters berufen, ein Amt, das er bis 1867 ausübt. Durch ihn wird diese Bühne grundlegend umgestaltet und auf ein hohes Niveau gebracht. Ab 1869 leitet er das Leipziger Stadttheater, kehrt aber 1872 wieder nach Wien zurück und übernimmt die Leitung des Wiener Stadttheaters, das er zu einer der wesentlichen künstlerischen Einrichtungen Wiens macht.

Er stirbt am 1. August 1884 in Wien.

Sassmannshausen empfiehlt weitere Forschung und Kontextualisierung. mr

Senat muss die Mittel sofort freigeben

Vorkaufsrecht für die Weichselstraße 52 läuft am 25. September aus

Mit einer kraftvollen Kundgebung am 26. August vor dem Haus an der Weichselstraße 52 protestierten die Mieter und Mieterinnen für den Verbleib in ihren Mietwohnungen und für das bezirkliche Vorkaufsrecht sehr lautstark. Sie erhielten Unterstützung aus der Rigaer- und Liebigsstraße, der Hermannstraße und von bezirklichen Politikern der Grünen und der Linken. Am 25. September läuft das Vorverkaufsrecht aus. Bezirksbaustadtrat Jochen Biedermann hat die Bewohner des Hauses vor der Kaufsabsicht des

Investors gewarnt und das Vorkaufsrecht des Bezirkes angeboten. Zur



Hälfte allerdings muss der Senat Gelder dazu geben. Das Programm

»SIWA Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt« gibt dazu die finanziellen Mittel. Doch die Senatoren von CDU und SPD zögern.

Der Investor »Hansereal« verwandelt wie alle anderen auch die ehemaligen Mietwohnungen in Eigentumswohnungen, die bis zu 6.000 Euro pro Quadratmeter kosten werden. Selbst bei einer Übergangsfrist von zehn Jahren läuft das auf eine Verdrängung der jetzigen Mieter hinaus. Miteigentümer der »Hansereal« sind Mitglieder der AFD, wie die »taz« und »Welt« wiederholt berichteten.

Kathrin Schmidberger (Grüne) war nach einem Telefongespräch mit dem Geschäftsführer von »Hansereal« schockiert über dessen menschenfeindliche Äußerungen. Die Bewohner der Rigaer Straße erleben, dass Häuser bereits geräumt wurden und Schönheitsreparaturen durchgeführt werden, die die Gesundheit der arbeitenden Menschen und der dort wohnenden Menschen gefährden. Die klaren Forderungen lauten:

»Sofortige Freigabe der notwendigen Finanzmittel für die laufenden Vorkaufsverfahren in der

Weichselstraße 52 und in der Hermannstraße 123 Neukölln!

Der Berliner Senat soll den gesetzlichen Mili-euschutz ernst nehmen. Die Bezirke müssen beim Vorkaufsrecht vorbehaltlos unterstützt werden, um Immobilienspekulation zu verhindern! Wir fordern den Senat und die Bundesregierung auf, die im Koalitionsvertrag der Regierungskoalition versprochene Neuregelung des kommunalen Vorkaufrechtes zu überarbeiten und zu verabschieden!« th

weichsel52.de

SONNTAG ESSEN in der Liesl Weinwirtschaft

- 3.9. Wolke - seasonal snacks
- 17.9. Fiesta Mexicana mit Mezcal Verkostung von Agavera/Berlin
- 24.9. Family Style Balkan Food by Dorothee

HINTERZIMMER-WEINLADEN im LIESL

Große Auswahl an naturbelassenen Weinen aus ökologischem Landbau

Orange & Natural Wines aus dem Alpe-Adria Raum

info@lieslwein.de fon +49 160 285 62 62 www.lieslwein.de



Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln
 Öffnungszeiten:
 Donnerstag bis Samstag von 16 - 23 Uhr
 Sonntags von 16 - 21 Uhr

Hausgemachte Zündstoffe und Rauschessenzen

»Mondhügel« berauscht in einstiger Reuterkiez-«Oase«

Dichte Schwaden, verwurzelte Nachbarschaft, reife Bedienungen, Bediente und Glücksspielende, Schnaps und gepflegte Biere – die »Oase« war und ist Nordneuköllner Legende, Krankheit und Alter machten ihr ein Ende. Schnaps gibt es hier jetzt wieder. Doch keinen Asbach oder Pfeffi, sondern puren Naturgeschmack, als Longdrink, Cocktail oder pur.

Das Team vom »Mondhügel« hat die Eckkneipe gründlich, aber nicht bis zur Unkenntlichkeit ent-

kernt und zu flexiblen Räumen umgestaltet. »Naked Drinking« heißt es nun hier. Doch auch Bekleidete bekommen die hausgemachten Flüssigkeiten serviert, insbesondere Spirituosen und Sirupe, aus echten Botanicals ohne zusätzliche Aromen, die daher

durchaus anders und puristischer als der gewohnte Fließbandsprit schmecken und ausse-

sprudelig aufgießbaren Sirupe wie Tonic, Ingwer und Mate – das kennt die Kundschaft des »Mondhügels« in der

te, Holz-Langpfeffer oder Himbeer-Schokolade stehen zum weiteren Verfeinern der Geschmacksbömbchen am Tresen zur Verfügung.

Kaltinfusion bei der Herstellung und wiederverwendbare Verpackung (die gute alte Flasche halt) entsprechen dem Nachhaltigkeitsziel der Mondhügler, wie auch Diversität hier selbstverständlich ist, so dass alle kommen können und sollen. Zudem gilt hier »Pay what you want« – der erste Drink wird regulär bezahlt, für weitere

löhnt der Weitertrinker, was er für angemessen hält. Das ist so mutig wie fair. Fairtrade ist übrigens auch alles, will sagen, die lokalen Grundstofflieferanten werden ordentlich bezahlt.

Eine Rebellion im Glas und in der Trinkszene streben die »Mondhü-

gel-Gründer Philipp und Benito an. Philipp Schmitz ist als »Head of Taste« der Sommelier und Getränkemacher mit Fine-Dining-Hintergrund, der weiß, wie man Fruchtsäfte fermentiert oder aus Blattläusen den roten Aperol-Farbstoff gewinnt; der leidenschaftliche Werbespezialist Benito Opitz kümmert sich ums Business, die Markenpflege und -entwicklung und auch um den Tresen.

Alten Oaslern wird das Bier oder ein Weinchen fehlen. Das wollen die Mondhügler aber konsequenterweise erst aus-schenken, wenn sie es auch kompromisslos und ohne Vertriebsmittler selbst herstellen können. Bis dahin delectieren und berauschen wir uns hier an den außerordentlichen handgemachten Gebräuen und Mixturen vom Hügel.

hlb
Mondhügel, Bürknerstr.
6, Do – So 18 – 1 Uhr,
www.mondhuegel.com,
Instagram: mondhuegel

42



SCHNAPSIDEEN.

Foto: hlb

Wilden infundierten Wacholder-Gin mit Kubebenpfeffer, Lorbeer und Kaffee, roggigen Neuner Vodka oder Moonshine (aus in Apfelholz beräucherten Pflaumen) als Whiskyalternative, dazu die hausgemachten, zum Mixen oder so Trinken

Kreuzberger Markthalle IX bereits. Gin Tonic, Moscow Mule (hier als Kreuzberg Mule für 6 Euro), Whisky Ginger sowie selbst hergestellter Aperol und Limoncello – als Spritz für 5 Euro –, werden jetzt auch in der Bürknerstraße gemixt. Parfums mit Bergamot-

Bestes Essen und Trinken im Körnerkiez

»Weinwirtschaft Liesl« für Genießer

Ursprünglich war die Weinwirtschaft »Liesl« ein Puff. Das jedoch ist schon lange her. Übernommen hat das Geschäft ein bayerischer Wirt, Peter Grosshauser, der mit viel Einfühlungsvermögen den Puff in eine gemütliche Kneipe verwandelte. Aber auch das hatte seine Zeit.

Seit etwa einem Jahr hat sich das »Liesl« in die »Weinwirtschaft Liesl« verwandelt. Der Wiener Egon-Julius Berger und der Münchener Wolfgang Baumeister haben ein Weinangebot der besonderen Art geschaffen: Natural-Weine sind sie nahezu alle in Orange, Rot und Weiß. Sie beziehen die Weine aus Regionen, in denen sie sich auskennen, näm-

lich aus dem Adria- und Alpenraum bis Spanien. Persönlich ist ihnen jeder Winzer bekannt. Meist sind es kleine Weingüter, an denen mit neuen nachhaltigen Verfahren gearbeitet wird. Sie punkten mit einer großen Auswahl an naturbelassenen Weinen aus ökologischem Anbau. Der Gast kann den Wein im Lokal trinken oder wenn er dann auf den Geschmack gekommen ist, im Shop seine Lieblingsflasche mitnehmen. Die Preise für diese hochwertigen Weine sind in Ordnung. Ab zwölf Euro pro Mitnehmflasche wird ehrlicher Wein aus nachhaltiger Produktion angeboten.

Berger und Baumeister sind vom Habitus alles,

was sich ein Berliner unter einem Bayern und einem Wiener vorstellen: ehrlich, rustikal, gemütlich, humorvoll und

gastfreundlich. So passt es in das Bild, dass ihr Essensangebot auch den geografisch südlichen Bezug hat. Das Brot be-

ziehen sie vom Bäcker »Taktil«, der angeblich das beste Baguette Berlins backt, den Käse holen sie bei »Peppikase«, und alles andere zur Herstellung von Köstlichkeiten erhalten sie von »Robin Hood«.

An ausgewählten Tagen kocht @mamma.berlin, in Person Nicole Hofen für die Gäste. Dabei geht es fleischfrei zu, aber nicht käsefrei. Mal wird orientalisch gekocht, mal gibt es neue deutsche Küche. Alles ist regional und saisonal und passt wunderbar in das Konzept.

ro
Weinwirtschaft Liesl,
Nogatstraße 30, Taktil:
Nogatstraße 38, Peppi-
käse: Weichselstraße 65,
Robin Hood: Altenbraker
Straße 15

20



BAYER trifft Wiener.

Foto: ro

Digitalisierung für die ältere Generation

Seniorenvertretung organisiert Schulungen

»Ein Gespenst geht um in Europa«, so lautet die Einleitung des kommunistischen Manifests 1848. Was vor 175 Jahren wie die Overtüre einer neuen Epoche wirkte und eine vergehende Gesellschafts- und Wirtschaftsform beschrieb, dabei gleichzeitig Alternativen und Entwicklungen wollte. Natürlich stellt sich hier die Frage, was hat das 175 Jahre alte Gespenst mit der Digitalisierung von heute zu tun.

Um es klar zu beantworten: Es sind zwei Gespenster, die Ausdruck von fundamentalen gesellschaft-

lichem Wandel sind. Waren es im 19. Jahrhundert die Frage nach

Ich hoffe, die Lesenden erwarten nicht ein »Digitales Manifest«. Vielmehr geht es um die Notwendigkeiten, wie die Digitalisierung human und mit geringen Verwerfungen umgesetzt wird. Welche Möglichkeiten und welche Angebote sind hilfreich, um lokal in Neukölln diesen Prozess zu gestalten? Besonders unsere älteren Mitbürger sind stark gefähr-

det, unter die digitale Walze zu kommen. Es bestehen Hürden, die es zu überwinden gilt.

Die wohl wichtigste Hürde sind die Ängste vor einem scheinbar unvorstellbaren mysteriösen Etwas, dass sich Computer nennt. Die Vielzahl an Möglichkeiten und Komplexität lässt viele verzagen. Aber diese Hürden können, müssen und wollen überwunden werden. Es gibt eine Vielzahl von gut gemeinten Initiativen, die Bedienung der digitalen Geräte zu vermitteln. Den Senioren und Seniorinnen müssen Angebote zum Erlernen der Geräte gegeben werden.

Ab September organisiert die Seniorenvertretung in Verbindung mit Partnern Schulungen mit unterschiedlichen Themen. Nähere Informationen und Kontakt siehe unten.

Darüber hinaus unternimmt die Seniorenvertretung Neukölln den Anlauf, Neuköllner Akteure in einen gemeinschaftlichen Dialog zu bringen. Das konkrete Angebot ist an alle ge-

richtet, die den Digitalisierungsprozess gestalten wollen. Nehmen Sie Kontakt zur Seniorenvertretung Neukölln auf.

Werner Schmidt

Kontaktmail:

w.schmidt@sv-n.de

Sprechstunden der Seniorenvertretung

1. und 3. Dienstag und

1. Donnerstag im Monat
14:00 – 16:00

Rathaus Neukölln, Zimmer A 215

Tel. 90239-2779

2. Mittwoch im Monat

10:00 – 12:00

Freizeitstätte Alt Rudow
60a

Tel. 290 368 85

4. Mittwoch im Monat

10:00 – 12:00

Freizeitstätte Alt Buckow
18

Tel. 604 71 44

3. Donnerstag im Monat

14:00 – 16:00

Treffpunkt »Im-be-

sten-Alter«, Emser Str.

48

Tel. 339 441 27

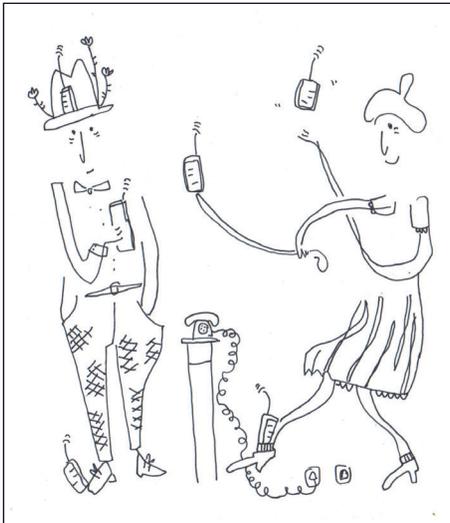
3. Donnerstag im Monat

10:00 – 12:00

»Margarete-Kubicka-

Bibliothek«. Gutschmidt-

str. 33



Fit mit Freu(n)den





ALLE INFOS

ÜBER 100 KURSE INDOOR & OUTDOOR

HELLES & MODERNES FITNESS-STUDIO

REGELMÄSSIGE SPECIALS UND EVENTS

www.tib1848ev.de/sportzentrum
Instagram: tib_sportzentrum

Columbiadamm 111, 10965 Berlin
030 61 10 10 20

Wir wünschen allen Schulkindern einen guten Start ins erste oder neue Schuljahr. Viel Spaß in der Schule. Wir setzen uns weiterhin für gute Bildung im Bezirk ein, weil Bildung der Schlüssel für ein gutes Leben ist.

CORDULA KLEIN
Fraktionsvorsitzende

Anregungen, Fragen & Newsletter-Abo unter:

SPD-Fraktion
im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel: 030-90239 2498
info@spdfraktionneukoelln.de



SOZIALE POLITIK FÜR DICH

FRAKTION NEUKÖLLN

SPD

Die
KIEZ UND KNEIPE
sucht für einen großen Raum, der als Atelier oder Büroraum genutzt werden kann, einen Mieter.

Die Gesamtfläche des Raumes beträgt etwa 22 Quadratmeter. Küche, Bad und Keller können mitgenutzt werden. Die Nutzung des Schaufensters in Richtung Schillerpromenade ist im Preis enthalten. Die Miete beträgt pro acht Quadratmeter Arbeitsplatz 250 Euro inklusive Nebenkosten.

Wichtig zu wissen: Rauchen ist erwünscht, aber kein Zwang.

Kontakt: Kiez und Kneipe, Schillerpromenade 31, 12049 Berlin, Telefon: 030 / 7580008



Internationale Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di.-Fr. 15-20 Uhr, Sa. 10-18 Uhr

Moro Senioren

Hertha Däubler-Gmelin und Sylvia-Fee Wadehn feiern

Die »Moro-Senioren« unter der Leitung von Sylvia-Fee Wadehn verstehen es, immer gut zu feiern. So auch an diesem sonnigen 18. August. Im Garten des Seniorenwohnhauses in der Rollbergstraße traten etliche Künstler von der Opernsängerin bis zum Unterhaltungskünstler, alte Freunde der Wadehn, auf und unterhielten das Publikum, das fröhlich bei den Klängen mitwippte oder mitsang.

Ein besonderer Ehrengast wurde gefeiert. Hertha Däubler-Gmelin (SPD), 1998 bis 2002 Bundesministerin der Justiz, feierte ihren 80sten Geburtstag vom 12. August nach.

Während ihrer Amtszeit setzte sie sich für die Novellierung des Bürgerlichen Gesetzbuches

im Schuldrecht ein. Es war die umfassendste Reform seit Inkrafttreten



des BGB 1900. 2001 trat unter ihrer Fürsprache das neue Lebenspartnerschaftskonzept in Kraft. Hier arbeiteten Däubler-Gmelin und Wadehn eng zusammen

und es entstand eine Freundschaft zwischen den beiden Frauen, die bis heute andauert.

Das damals neue Lebenspartnerschaftsgesetz ermöglichte homosexuellen Partnern eine eingetragene Lebenspartnerschaft. Damit war der erste Schritt in Richtung Gleichstellung der Ehe unter heterosexuellen und homosexuellen Partnerschaften getan. Rechtlich hingegen waren Lebenspartnerschaft und Ehe mitnichten gleichgestellt. Erst im Laufe der Jahre wurden Anpassungen durchgeführt beim Arbeitsrecht, Erbrecht und Steuerrecht, bis hin zu der heutigen Ehe für alle.

So ließen es sich auch etliche Honoratioren der SPD nicht entgehen, der noch immer sehr aktiven Dame zu gratulieren. Hertha Däubler-Gmelin arbeitet noch heute als Anwältin, Professorin und politische Beraterin.

ro

Leben spielt draußen

Die Arbeit des VdK

In der letzten Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE haben wir das ehrenamtliche Projekt »Rix-Hub« vorgestellt. Für ältere Menschen, die mal vor die Tür möchten und mit einem Rikscha-Fahrrad herumgefahren werden möchten.

Professioneller geht es über die Mobilitätshilfendienste. Diese wurden vom Senat für Integration, Arbeit und Soziales eingerichtet. In Neukölln wird dieser Dienst vom VdK (Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland e.V.) organisiert.

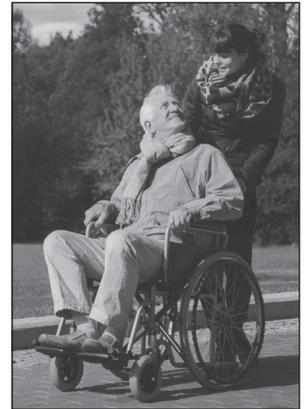
Vor mehr als 70 Jahren als Interessenvertretung der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner gegründet, ist er heute der größte Sozialverband mit über zwei Millionen Mitgliedern in Deutschland. Er setzt sich für soziale Gerechtigkeit und gerechte Sozialpolitik ein.

Für ältere Menschen, die sich schlecht bewegen können oder auf Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, bietet der VdK einen Mobilitätshilfendienst. Die Angebotspalette reicht von Spaziergängen, Begleitung zu Einkäufen, Terminen beim Friseur bis zu Besuchen bei Freun-

den oder der Teilnahme an Veranstaltungen.

Durch Schulungen sind die Mobilitätshelfer auf ihre Einsätze vorbereitet und für spezielle Problemlagen Älterer und Menschen mit Behinderung sensibilisiert.

Für Neukölln organisiert der VdK den Mobilitäts-



hilfendienst in der Allerstraße 39. Telefonisch zwischen 9 und 13 Uhr können diese Dienste in der Woche abgefragt werden. Es wird eine geringe Verwaltungspauschale erhoben, Ermäßigung gibt es für Menschen, die Bürgergeld oder Grundsicherung erhalten.

Auch »Rix-Hub« hat sich beim VdK vorgestellt und bietet dort seine Fahrradausflüge an.

Telefon: 030-6251019

Email: mhdbb.neukoelln@vdk.de emp




Anton Sternad

Ein Neuköllner Pirat mit Herz

Von den kleinsten Dingen begeistert, impulsiv, nirgends verhaftet. Die Zeitqualität mit ihm war fett.

Mit ihm waren Wunder alltäglich – seine Freunde hätten sich fast an sie gewöhnen können, und dann zauberte er wieder etwas ganz besonders passendes hervor. »Antonov der Superfrachter« brachte was gerade gebraucht wurde: Ersatzteile, Möbel, Lebensmittel, manchmal skurile Dinge und auch mal superschwere Sachen. Eine ganze Tausch- und Schenkegesellschaft.

Er betrachtete dabei alles immer mit seinen schnellen schlaun Augen. Er beobachtete überhaupt viel. Im Kloster, wo er ein Jahrzehnt verbrachte, durfte er sich nicht äußern, nur beobachten und arbeiten. Er verlor nicht viele Worte über sein Engagement. Ob er Hinterhöfe begrünzte, Rübezahl oder Schillergarten mit aufbaute, Kronkorken mit einem Magneten jeden Tag einsammelte, weil diese niemals verrotten würden, den langweiligen Platz vor der Genezarethkirche in eine Oase

mit meterhohen Blumen verwandelte oder seinen Ersatzteillagerkeller bestückte, den alle liebten – immer machte er alles mit viel Herz. Eine kaputte Tasse, eine Krise oder die Wegwerf-

gesellschaft waren Anstoß und Motiv seiner Kunst. Die Richtungslinien in Antons nach oben strebenden Kunstwerken sind zugunsten des dynamischen Ausdrucks schief und schräg und dabei fest verankert. Er zelebrierte die Schöpfung. Was er sah, erlebte er tief. Er sagte, es sei für ihn wie fernsehen. Es gab in Antons Leben mehrere Transformationen und Metamorphosen, er hat sich selbst überholt. Ein schillerndes breites Spektrum. Eine Schlagfertigkeit und Situationskomik, wie es sie einmal in 100 Jahren nicht gibt.

Er kannte Enthaltbarkeit und Hunger. Armut und Wohlstand. High life und tiefes Empfinden. Sein Leben war äußerst kontrastreich. Klostermauern, Keller, Ruinen, aber auch geile Buden, in die er mal eine Kuppel, mal ein Podest baute. Zirkus und Kempinski. Er war Stuckateur, Hausmeister, Handwerker, Gärtner und, und, und. In letzter Zeit lebte er als Tiefstapler, doch Kenner erkennen Qualität. Es ist schon ein Wunder, dass so eine außergewöhnliche Seele unter uns weilte. Mit ihm blühten üppig die Großzügigkeit, Originalität, Freiheit und der Humor. Es war jedesmal ein Glücksfall, sich zu treffen. Ganz freestyle – im freien Fall. Man fällt nicht tiefer als in Gottes Hand. Antons Motto war »Ich lebe von Überraschungen, die größer sind als gar keine.« Eine Wucht wie Anton es war, ist für ein menschliches Herz viel zu groß. Anton verstarb im Juli dieses Jahres. Seine trauernden Freunde *Andi, Irie, Loki, Matti, Lena, Deniz, Josi und andere.*



ÖZ-SAMSUN
Türkische Holzgrillspezialitäten

FALAFEL HALOMI KÖFTE KEBAP

ÖZ-SAMSUN RESTAURANT

Erkstraße 21 • Berlin • 030 / 680 89 508

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikäse.de

Di 14:00 - 20:00
FR 10:00 - 20:00
SA 09:00 - 16:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN

Rohmilchkäse rockt

BESUCHEN SIE UNSERE WOCHENMÄRKTE
INFO: WWW.PEPPIKAESE.DE

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellinstraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de

Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!

Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Telefon: 030 90239-3543
E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Markus Oegel
Fraktionsvorsitzender

CDU FRAKTION NEUKÖLLN
in der Bezirksverordnetenversammlung

Sprechzeiten:
Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
Täglich nach Vereinbarung

coupon... FÜR EIN BERLINER BERG IM BIERGARTEN

Berliner Berg Brauerei
Treptower Straße 39
12059 Berlin
www.berlinerberg.de

Zehn Jahre »Schwuz« in Neukölln

Bewegte Geschichte am »Ort der großen Vielfalt« seit 1971 in Westberlin

»10 Jahre Sensation! – Rollberg mit allen Sinnen«: So lädt das »Schwuz« zur Jubiläumsfeier am 1. September in seine Räume ein. »Wir zeigen den Rollberg und das »Schwuz« aus bisher unbekanntem Perspektiven und Blickwinkeln und laden zum gemeinsamen Erzählen bei Kiez-Köstlichkeiten und Getränken ein.« Das ist mit Sicherheit nicht zu viel versprochen. Der Veranstaltungsort an der Rollbergstraße 26 ist über Berlin hinaus als einzigartig bekannt: als Club, Disco, Liveclub und Bar. Die Location für die schwul-lesbische Queercommunity wird zur Freude der Veranstalter zunehmend auch von Hetero-Menschen besucht. Sie gilt als »Ort der

großen Vielfalt«, an dem jeden Donnerstag, Freitag und Samstag gefeiert wird. Bunt sind die Menschen, die dort zusammen kommen, und so ist auch das Programmangebot. Charts, All-Time Favorites, Schlager, Techno, House, R'n'B, Pop und Indie werden in verschiedenen Formen geboten. Am Rollberg 26 im Herzen Nordneuköllns hat das »Schwuz« seit 2013 einen festen Ort. Die bewegte Geschichte dieses festen Bestandteils des Berliner Nachtkulturlebens beginnt allerdings bereits 1971 in Westberlin. Eine Gruppe politisch aktiver Männer der »HAW Homosexuellen Aktion West-Berlin« ruft den Ursprung ins Leben. 1974 bezieht die Initiative Räume in der Kulmer

Straße als Treffpunkt für schwule Männer. 1977 entsteht der Begriff Schwuz »SchwulenZen-

fang. Dazu gehören das Magazin »Siegessäule«, der Verlag »Rosa Winkel«, der Buchladen »Prinz Ei-

aus London, um nur einige zu nennen. Mathias Frings und Lutz Ehrlich moderieren den politischen »Talk Schwuz«. Für die immer stärker und kämpferischer sowie fantasievoller werdende LGBTQIA+ ist und bleibt das »Schwuz« ein Kristallisationspunkt.

Der Besucher Rainer R. schreibt begeistert: »Der Club für queere, trans- und schwulenfreundliche Partys in Berlin, Bezirk Neukölln! Das »Schwuz« ist ein schwulenfreundlicher Veranstaltungsort in der City. Es ist ein traditioneller Treffpunkt der Berliner Schwulenbewegung. Dieser Club ist unglaublich!«

th

www.schwuz.de

Freitag, 1. September ab 19:00, Rollbergstr. 26



trum«. Auf die Kulmer Straße folgt der Mehringdamm als Location und schließlich die besonders designten Räumlichkeiten am Rollberg.

Viele öffentlichkeitswirksame Projekte der schwul-lesbischen Bewegung nehmen ihren An-

senherz«, eine Beratungsstelle und die FU-Presse-schau. Viele inzwischen bekannte Künstler und Künstlerinnen hatten die Möglichkeit aufzutreten oder gar zu debütieren, beispielsweise Tim Fischer, Georgette Dee, Rosenstolz, die »Bluelips«

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Büttchen von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklärung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczsch@web.de

diemarktplaner

DIE DICKE LINDA

Regionalmarkt am Kranoldplatz.
Immer samstags 10-18 Uhr.

Welcome zu Live-Musik am
09. September ab 12 Uhr

Rock & Weltmusik
von Charly & Richard

[/dickelindamarkt](https://www.facebook.com/dickelindamarkt) [/diedickelinda](https://www.instagram.com/diedickelinda)

Zwischen Fisch und Familie

Künstlerportrait Dennis Staudt

Er malt seit seiner Kindheit. »Kunst gehörte immer zu meinem Leben. Als Kind war ich der reinste Stubenhocker, weil ich immer gemalt habe«, sagt Dennis Staudt über sich selber. Später qualifizierte er sich weiter durch Kurse und Internet. Jetzt malt er große bunte Ölbilder, die mindestens eine Größe von 80 mal 100 Zentimeter haben, oft aber auch größer sind. Sein Stil, so bezeichnet er es selber, ist es eine Mischung aus Impressionismus, Expressionismus und Fauvismus. Besonders inspirieren ihn deutsche Impressionisten wie die Maler der »Brücke«, eine Kunstströmung, die sich Anfang des 20sten Jahrhunderts herausbildete.

Viele Bilder Staudts haben das Thema Essen als Motiv, wie Austerngabel, Lobster oder Fischmarkt. Er stammt aus einer Kaufmannsfamilie und

hat auch schon für einige Zeit ein Restaurant geführt. Dann ging er aber andere Wege und zog nach Hamburg. Er lernte Herrenschneider, ein Handwerk, das

einen kleinen Atelierraum gefunden, denn seine Ölbilder haben sich inzwischen herumgesprochen. Einige hat er schon verkauft, aber für die Miete reicht es noch nicht. Daher arbeitet er noch regelmäßig in der Gastronomie.

Für Dennis Staudt ist die Familie das Wichtigste. Mittlerweile ist sie sehr groß und lebt verstreut in Deutschland und Italien. Einmal im Jahr treffen sich alle in Italien. Für ihn die schönste Zeit des Jahres.

In Berlin fühlt er sich mittlerweile zuhause. »Berlin macht mich glücklich«, sagt er, besonders weil er hier eine lebendige Kunstszene kennenlernen konnte. Reize und Ideen für neue Werke bringt ihm das Leben.

www.galerie-dennis-staudt.com Start | Galerie Dennis Staudt

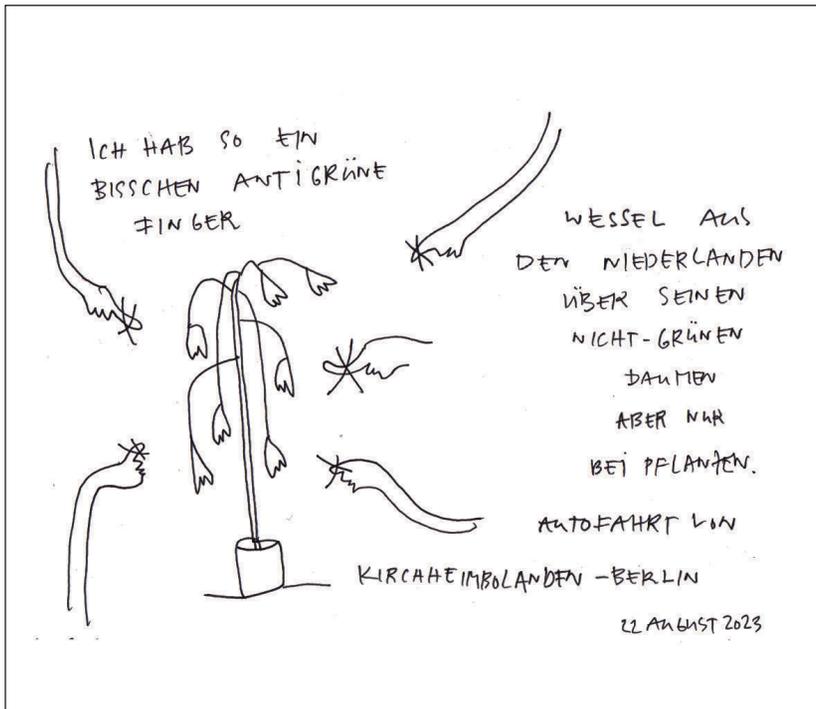


AUSTERNGABEL.

aufwendiger ist als das der Damenschneiderei. Später zog es ihn immer wieder nach Berlin. Er arbeitete hier als Gewandschneider für das Theater. Jetzt hat er

Fundstück

von Josephine Raab



Basteln mit Rolf

Barhocker

Der Urlaub ist noch nicht so lange vorbei. Und noch können wir uns auf einem Barho-

Für einen Barhocker brauchen wir einen Kronkorken, genügend Zahnstocher, eine Schere, Heißkleber, einen Pinsel und etwas Farbe und Lust zum Pfriemeln.



Vier Zahnstocher bilden die Hockerbeine und werden unter den Kronkorken geklebt. Mit der Schere schneiden wir die restlichen Zahnstocher so ab, dass sie sich als Querstreben zwischen die Beine kleben lassen. Nach Belieben das ganze kolo-

cker sitzend an den Sundowner am Meer oder an den Espresso am Morgen gut erinnern.

rien und noch einmal wegträumen. Bei Hilfe rolf(at)kuk-nk.de

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE. in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 - 17 Uhr
Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003

(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion
@bezirksamt-neukoelln.de

Café *Linus* Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin

...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Biergarten
HERTZBERG Golf



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin

Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr

Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!

[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de



FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Termine unter www.das-schwarze-glas.de
Gruppentermine ab 6 Personen
Kostenbeitrag 25 Euro

GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinstr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

HAKAN DEMIR
FÜR EUCH IM BUNDESTAG



**SOZIALE POLITIK
FÜR NEUKÖLLN**

SPD WWW.HAKAN-DEMIR.DE

**NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN**



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH

**Schuh-Service
Niche**



-Schuhmachermeister-
einzigster Innungsbetrieb Neuköllns

**Alles muss raus!
Räumungsverkauf**

Fritz-Reuter-Allee 179b
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)
Tel/Fax 6013057



www.schuster-niche.de

Zur Molle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG
bewegen - verändern - handeln

**Für ein Leben voller
Kraft, Freude und Energie**

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie

Pintschallee 24, 12347 Berlin
030 8323 8555
barbara@westphal-coaching.de
www.westphal-coaching.de




Durch und durch durchwachsen

Tasmanias Saisonstart lässt noch wenig Schlüsse zu

Die »Fußball-Woche« ist das Fachmagazin für den Berliner Sport – in dem jährlich vor Beginn der neuen Spielzeit erscheinenden Sonderheft wurde Neuköllns hochklassigste Mannschaft, der »SV Tasmania«, dabei in den kleinen Kreis der Favoriten auf den Aufstieg in der NOFV-Oberliga Nord gewählt. Dennoch bleiben Zweifel. Zwar wurde in jedem Fall der Kader deutlich

aufgewertet, sodass eine zwischenzeitliche Zitterpartie wie vergangene Spielzeit nicht zu erwarten ist. Andererseits fehlt den Blau-Weiß-Roten der konkrete Anreiz, sich dieses Jahr besonders für den Aufstieg anzustrengen – schließlich soll der heimische Werner-Seelenbinder-Sportpark erst noch regionalligatauglich gemacht werden, und so schnell schießt das Bezirksamt Neukölln da bekanntlich auch wieder nicht. Oder genauer gesagt: Erfahrungsgemäß kann man schon froh sein, dass es (vielleicht überhaupt irgendwann) schießt. So scheint die unmittelbare Perspektive

für einen Aufstieg also nicht auf allen Ebenen gegeben – keine guten Voraussetzungen, um eine Saison auf konstant hohem Niveau zu erwarten.

Nach dem 1:1 zum Auftakt in Rathenow und dem 3:0-Heimsieg gegen Aufsteiger »Anker Wismar« gab es jedenfalls noch wenig Anhaltspunkte für hieb- und stichfeste Prognosen. Zumal es im dritten Spiel

klanglos 0:3 geschlagen geben. Man durfte am letzten Augustwochenende also gespannt sein, wie das folgende Heimspiel gegen den nicht so hoch gehandelten »FSV Union Fürstenwalde« ausgehen würde (bei Redaktionsschluss nicht beendet). Im September ist Tasmania dann nur am 17.09. zuhause (gegen Rostocker FC) zu erleben, auswärts bleibt man aber »in der Nähe«:



eine recht ernüchternde Niederlage setzte: »Lichtenberg 47« hieß der Gegner bei brütender Hitze. Der Gegner ist gerade aus der Regionalliga Nordost abgestiegen – steht aber für einen Kick, bei dem stets die Ärmel aufgekrempt werden. Letztlich zuviel für den »SV Tasmania«: Ungemütliche Witterung und ein »ekkliger« Widersacher – so musste man sich relativ sang- und

Es geht nach Stahnsdorf (»RSV Eintracht«, 03.09.), Grünau (Pokal beim GBC, 10.09.) und Charlottenburg (»Hertha 06«, 24.09.). Der Oktober eröffnet dann mit dem »Berliner Klassiker« »Tasmania« – »Tennis Borussia« (01.10.). Ein gut gefülltes Stadion und bis in die Haarspitzen motivierte Fußballer sind dann an der Oderstraße in jedem Fall garantiert.

Hagen Nickelé

Termine

Britzer Gesprächskreis 13. September – 15:30

Seit 2007 treffen sich an der Geschichte von Britz Interessierte mit dem Ziel, heutige und ehemalige Bewohner anzuhören und deren Geschichten aufzuschreiben. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Britzer Geschichten!

Seniorenfreizeitstätte
Fritz-Reuter-Allee 50
britzer.kreis@gmail.com

Britzer WeinKultur 22. September – 18:00 Lesung unter Reben

Karlheinz Gaertner

liest aus seinem Buch
»Kampfzone Straße«.
Eintritt frei.

23. September – 16:00 Konzert unter Reben

Das flote Duo Simone & Holger. Eine Reise ins Glück mit den schönsten Wirtschaftswunder-Schlagern und Rock'n'Roll Hits der 50er / 60er Jahre!

Eintritt: 10 €. Vorverkauf nur am Koppelweg 70
Anmeldung: office@britzer-wein.de oder Telefon 0177 4238416
Britzer WeinKultur
Koppelweg 70

Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion Neukölln

19. September – 18:00

Wir freuen uns auf spannende und interessante Gespräche und Anregungen, die wir in die SPD-Fraktion der Neuköllner BVV mitnehmen können.
Casa Francesco Berlino,
Lipschitzallee 70

Bezirksamt 6. September – 18:00 Infoveranstaltung zum Start der Parkzone im Reuterkiez

Anwohner und Interessierte haben die Möglichkeit, direkt mit den beteiligten Fachämtern in Kontakt zu treten und Fragen zu Parkausweisen, Antragsverfahren, Bußgeldern und den Zielen der Parkraumbewirtschaftung zu stellen.
Quartiershalle Rütlistr. 45

Frauen*NachtCafé
6. September – 19:00
Nähkurs mit Magda & Jalda

Unsere Ehrenamtlichen unterstützen euch bei euren Nähprojekten.

8. September – 19:00
Selfcare Workshop
Erstelle deinen eigenen Werkzeugkasten für die Selbstfürsorge

13. September – 19:00
Küchenschrunde zu Sozialberatungsthemen
20. September – 19:00
Bestärkende persönliche Grenzen – spüren & ansprechen

Was könnten Strategien sein, meine persönlichen Grenzen zu verhandeln?
21. September – 19:00
TINA-Abend im F*NC
Ein Abend nur für Trans, Inter, Nicht-Binäre und Agender Identitäten.

27. September – 17:30-19:00

Sozialberatung mit an*
Beratungen zu Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, sowie zu Fragen rund ums Bürgergeld und anderen Sozialleistungen.

29. September – 19:00
Filmabend
Filmreihe »Marginalisierte und unterrepräsentierte Identitäten im Film«.
*Frauen*NachtCafé*
Mareschstr. 14

Froschkönig
Mittwoch 20:30
Stummfilm und Piano
Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark
8. September – 18:00
If the Berlin Wind Blows My Flag
Vernissage

Kunst und Internationalisierung vor dem Mauerfall
Körnerpark, Schierkerstr. 8

Galerie im Saalbau bis 17. September
Gläserne Barrieren
Die Ausstellung beschäftigt sich mit Klasse und den Gefühlen, die mit dem Wechsel in eine vermeintlich »bessere« Klasse einhergehen können.

22. September – 18:00
Klang der Stille Vernissage

Die Ausstellung, die aus verwischten, zerknitterten, angehäuften, überlagerten und zerfetzten Landschaften besteht, offenbart eine latente Spannung und unterstreicht die hartnäckige Idee, dass eine Landschaft eine andere verbergen kann.
Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Str. 141

Gemeinschaftshaus Foyer
Bis 20. Oktober
Ausstellung: Retrospektive Gemeinschaftshaus
Wo kommen wir her, wo gehen wir hin?
8. September – ab 16:00
9. September – ab 13:00
50 Jahre Gemeinschaftshaus

Alles für Alle!
Großer Saal
21. September – 19:00
Dabke Community Dance mit Medhat Aldaabal und Ali Hasan
Gefeiert wird das reiche Erbe der Tanzkulturen aus der Levante.

23. September – 19:00
Female Does it!
Rap und Music von und für Frauen.

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1
3. September – 15:00
Kaffeetafel
Die längste Kaffeetafel mit Kaffee, jeder Menge leckerem, selbstgebackenem Kuchen und einem kleinen Kulturprogramm.

Eintritt frei!
Bat-Yam-Platz / Wildmeisterdamm

Museum Neukölln bis 29. September
A 100 – Operation Beton
Welche Konsequenzen hat der Bau einer Autobahn im 21. Jahrhundert mitten in Berlin?
Gutshof, Alt-Britz 73

Hufeisern gegen Rechts
17. September – 15:00

»Junge Jahre in der Hufeisensiedlung während der Kriegs- und Nachkriegszeit«
Die Schriftstellerin Ina Paul liest aus Erzählungen und ihrem letzten Roman »Im freien Fall« Episoden aus ihrer Jugendzeit.
Seniorenfreizeitstätte
»Bruno Taut«, Fritz-Reuter-Allee 50

Kiezversammlung 44
10. September – 12:00-14:00

Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietkrise in Nordneukölln.
Jugendclub Manège
Rütlistr.1-3

Kunstbrücke am Wildenbruch
bis 29. Oktober
Club

Die Künstler sind alle mit der Clubkultur verwoben. Sie erzählen in ihren Arbeiten von den verschiedenen Aspekten dieser Orte und setzen sich mit dem sozio-kulturellen Kosmos der Clubkultur auseinander.
Kunstbrücke am Wildenbruch, Wildenbruchbrücke

Heimathafen – Saal
30. September – 20:00
FURIOS!

Eine wütende Show mit fünf Göttinnen, Band und Seminarleiter
Karten ab 18,50 €

Studio
15. September – 19:30
Madre

Es ist nie zu spät für eine glückliche Kindheit
Karten ab 15 €
Heimathafen
Karl-Marx-Str. 141

Nachbarschaftstreff dienstags – 18:30-20:30
Kostenfreie Mieterberatung.
donnerstags – 11:00-13:00

Handyberatung
bei Ärger mit dem

Handy.
Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper – Saal
»Die Frau ohne Schat-

ten«
bis 24. September
Karten: 22 €
Neuköllner Oper
Karl-Marx-Str. 131

Neuköllner Zeitreise
24. September – 15:00 - 17:15

Dorffriedhof Rudow
Treffpunkt: Haupteingang
Köpenicker Straße 131

Peppi Guggenheim
7. September – 20:00
DJ: le noir et le rouge

2 köpfe x 4 hände = furioses dj-ping pong

8. September – 20:00
Petrosilius Zwackelzahn

Wurlitzer Sound. Groove, Groove, Groove, Hot!

15. September – 20:00
Jonas Friese Quartet
Modern Jazz.

16. September – 20:00
Matteo Ridolfini Trio
Meditativ, unpräzise, melancholisch

21. September – 20:00
DJ Smorgasbord

Eine wilde Variation von musikalischen Amuse-Gueules

22. September – 20:00
Ignacio Cacace Quartet

Eine Mischung aus modern Jazz, Pop und Argentinischer Folklore.

23. September – 20:00
oneblockwest

Saxophone meets drums meets bass.

28. September – 20:00
DJ Jazz Ape

Der Disk-wirbelnde, jazzige Affe ist zurück
Es wird wieder schön und wild!

29. September – 20:00
TRYON

Kombination aus freipro, Elektronik, Jazz, Rock und orchestraler Avantgarde.
Peppi Guggenheim,
Weichselstr. 7

Stadtführung Herr Steinle
2. September – 14:00
Entdeckungen im Reuterkiez

Diese Führung erinnert an Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter sowie an den früheren Kid's Garden.

Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr. 12

9. September – 13:00
Körnerkiez und Körnerpark

Es geht um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat, um den Ilsenhof und Franz Körner, den Namensgeber des Körnerparks.

Treffpunkt: Leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19
incl. Kostenloses Essen anschl. auf dem Markt
»Die dicke Linda«.

16. September – 14:00
Britz näher kennen lernen

Es geht um die Historie des Ensembles, um Details aus dem Leben des Schlossherrn, Graf von Hertzberg, einem Zeitgenossen Friedrichs des Großen.

Treffpunkt: Alt-Britz/ Ecke Fulhamer Allee, Bushaltestellen Fulhamer Allee

Karten: 11 Euro e
23. September – 14:00
Richardplatz / Rixdorf

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln.

Treffpunkt: Dorfkirche
30. September – 14:00
Schillerkiez und Rollbergviertel

Die Entstehungsgeschichte der Kieze und was Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Restaurant Sanbok, Hermannstr. 222
Karten jeweils 10 €

Tel. 030-85732361 oder reinhold_steinle@gmx.de

6. September – 11:00
4. Oktober – 11:00
Rathausurm Neukölln

Karten: 5 €
Treffpunkt: Foyer Rathaus

Wolf und Waldkauz jeden letzten Donners-
tag im Monat – 16:00-18:00

Wilde Küche
Prinzessinnengarten
mittwochs – 16:00-18:00

Naturhandwerk
Prinzessinnengarten
Hermannstr. 99-105

Nächste Ausgabe: 06.10.2023

Schluss für Terminabgabe: 30.09.2023

Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de




Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN ...



AB 18.00 · WEISESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE

BERLIN

SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar



Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

BERLINER MIETERVEREIN



BERLINER MIETER:INNEN
vereint
BERATEN. VERNETZEN. VERTRETEN.

BERATUNGSZENTRUM HERMANNPLATZ
HOBRECHTSTRASSE 28 IN 12047 BERLIN
WWW.BERLINER-MIETERVEREIN.DE

INFOTELEFON
030 / 226 260

Petras Tagebuch

Es duftet

Kürzlich, es war im August als es so richtig heiß war, wollte ich ein Käsepaket versenden. Um Verzögerungen wegen der Temperatur über 30 Grad zu vermeiden, unterließ ich die Bequemlichkeit, einen Paketshop in Anspruch zu nehmen, denn da wäre das Paket erst am nächsten Tag versendet worden. Also machte ich mich auf den Weg zur Post in den »Neukölln Arcaden«.

Die Schlange der Wartenden erstreckte sich von der Schalterhalle über den Raum mit Geldautomaten bis in den Gang der Arcaden.

Vor mir stand ein deutscher Mann, der telefonierte. Er war ein hüftschwingender linksintellektueller Macho, jenseits der siebzig. Hinter mir stand ein ebenfalls telefonierender Franzose.

Beide waren in etwa mit ihren Gesprächen zeitgleich fertig. Mittlerweile verströmte mein Paket trotz Kühlung die Düfte feiner und intensiver Käsenoten.



Der deutsche Mann wich zur Seite aus und versuchte die Distanz zu mir zu erhöhen. Zunächst dachte ich, dass es wegen der Corona-Hinweisabstandsschilder wäre, aber

bei dem angewiderten Blick, den er mir zuwarf, wurde mir klar, dass er mitnichten den Coronaabstand meinte, sondern den Käse oder mich.

Der hinter mir stehende Franzose kam mir im Gegensatz zu dem deutschen Mann immer näher. Sein Kopf bewegte sich immer mehr in Richtung meines Duftpakets. Irgendwann hielt er es nicht mehr aus: »Rieche ich hier Käse von einer besonderen Qualität?« Das konnte ich bestätigen und sagte ihm, wo er solche Käse kaufen kann.

Nach einer gefühlten Ewigkeit durfte ich an einen freien Schalter. Der Postbeamte rümpfte die Nase und fragte: »Was versenden Sie denn da?« Ich antwortete: »Das ist Käse und keine Sorge: In zehn Minuten riechen Sie ihn nicht mehr.«



Mehr
Unsere 1-Jahres-Bilanz

Tempo 30-Zonen
Sichere Kreuzungen
Kiezblocks
Fahrradstraßen
Geschützte Schulwege
Lastenräder-Infrastruktur
Fahrradbügel
Abgesenkte Bordsteine

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
FRAKTION IN DER BVV NEUKÖLLN



Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin
Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempé (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
 Marianne Rempé (mr), Jörg Hackelbörger (hbl), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Karl-Heinz Reinert, Ed-da-Marie Pieper (emp)

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die Oktoberausgabe:
 27.09.2023
Erscheinungsdatum:
 06.10.2023

Anzeigen:
 Petra Roß
 0162-9648654
 Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:
 KIEZ UND KNEIPE
 Schillerpromenade 31
 12049 Berlin
 Telefon:
 0162-9648654
 030-75 80008

www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de
 twitter@KuK_nkn

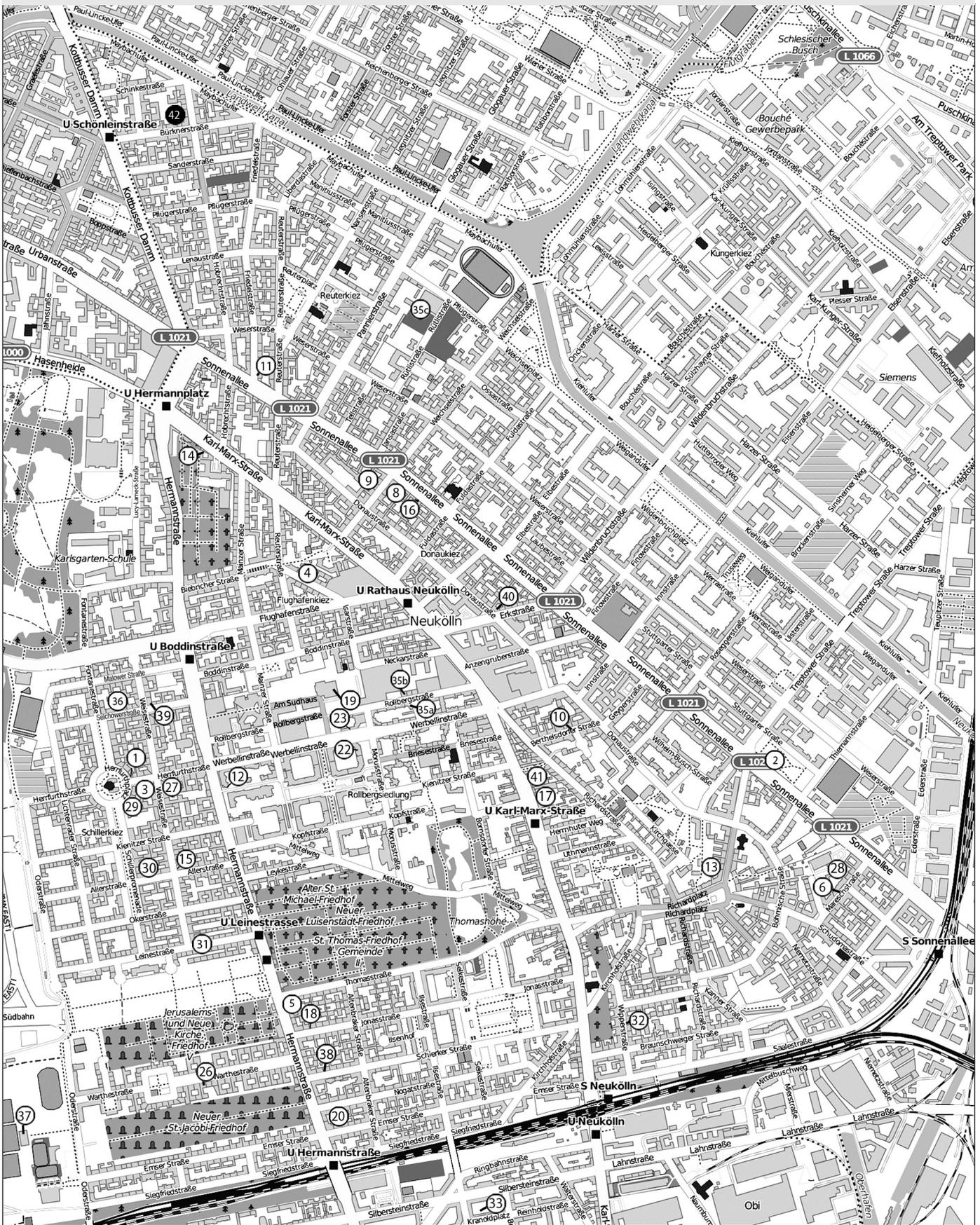
Druck:
 Motiv Offset NSK GmbH
 Grenzgrabenstr. 4,
 13053 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Südhaus 3 | 29 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 | 38 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 |
| 2 Hertzberg Golf
Sonnallee 165 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld
Bahar Haghani pour
André Schulze
Friedelstraße 58 | 20 Liesl Weinwirtschaft
Nogatstr. 30 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 39 Blauer Affe
Weisstraße 60 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 21 BENN-Britz
Hanne Nüte 1 | 31 Pomeranze
Leinestraße 48 | 40 Öz Samsun
Erkstraße 21 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Die Linke
Wipperstraße 6 | 41 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 |
| 5 It's a long story
Hermannstraße 178 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA
Kranoldplatz | 42 Mondhügel
Bürkner Str. 6 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 15 Zur Molle
Weisstraße 41 | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Kranoldstraße 14 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnallee 68 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 17 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 | 26 Café Plume
Warthestraße 60 | 36 Frauentreffpunkt
Selchower Straße 11 | |
| 9 Käselager / Hungerkünstlerin
Weichselstraße 65 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 27 Schilleria
Weisstraße 51 | 37 SV Tasmania
Oderstraße 182 | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 6. Oktober 2023



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654